

Mit nachfolgender Pressemitteilung hat der Coburger Convent auf die in Zusammenhang mit der Kandidatur des Hamburger Innensensors Christian Ahlhaus als Nachfolger des zurückgetretenen Bürgermeisters Ole von Beust von der Grün-Alternativen-Liste (GAL) und der »Linken« verbreiteten Unterstellungen reagiert:

Mit Überraschung und Befremden nimmt der Coburger Convent (CC) der akademischen Landsmannschaften und Turnerschaften zur Kenntnis, dass er durch die Äußerungen von Frau Antje Möller (GAL) zum Gegenstand einer landespolitischen Debatte gemacht wird.

Wir stellen fest: Der Coburger Convent ist weltanschaulich, politisch und religiös ungebunden. Aus Tradition und Überzeugung stehen wir zu unserem Land und seiner freiheitlich demokratischen Grundordnung. Der Coburger Convent verwahrt sich daher nachdrücklich gegen Unterstellungen, seine Mitglieder seien pauschal einer bestimmten politischen Richtung zuzuordnen. Auch die weiteren Anwürfe gegen den Coburger Convent und seine Mitglieder wie »Frauenfeindlichkeit«, »Rechtsradikalismus« oder »chauvinistisches Weltbild« – teils impliziert, teils offen niedergeschrieben – entbehren jeder Grundlage.

Es ist daher mehr als irritierend, wenn die Mitgliedschaft von Herrn Innensenator Ahlhaus bei einer Turnerschaft im CC als politisches Argument genutzt wird und in der Presse durch die Formulierung »räumte Mitgliedschaft ein« suggeriert wird, man habe sich dafür zu schämen. Die über 10.000 Mitglieder des Coburger Convents nehmen als Angehörige eines pluralistischen Dachverbandes von Akademikern am öffentlichen Leben teil, sei es als Mandatsträger der Politik auf europäischer, nationaler oder lokaler Ebene, oder als engagierte Bürger in kulturellen, sportlichen und gesellschaftlichen Vereinen.

Der Coburger Convent ersucht die Parteien der Hamburgischen Bürgerschaft daher dringend, die von der GAL und der »Linken« verbreiteten Vorwürfe als politisches Manöver zu bewerten und die mehr als zehntausend Angehörigen des Coburger Convents nicht im Zuge einer politischen Debatte mit der ungeprüften Übernahme unzutreffender Vorurteile zu stigmatisieren.